

ihrer Form, sondern auch in der Färbung sehr der so beliebten Kornblume. Schon aus diesen Gründen ist ein guter Absatz geschnittener Blüten wie blühender Topfpflanzen sicher zu erwarten.

Der Wuchs der Staude ist kräftig. Sie treibt zahlreiche, reich verzweigte Triebe von 30—40 cm Höhe, die eine große Anzahl Blüten erzeugen. Die reichliche, tiefgrüne Belaubung ist von lanzettlicher Form, am Grunde der Triebe bis 20:6 cm groß, nach oben hin aber immer kleiner werdend. Aus jedem Blattwinkel treiben neue Sprosse hervor, die auf 10—20 cm langen und längeren, starken Stielen die 8—9 cm breiten, kornblumenähnlichen Blüten hervorbringen. Diese bestehen aus einem doppelten Kranz dicht gestellter, breiter, aber fein zerteilter Randblütchen. Die Färbung der Blüten ist, wie schon gesagt, ein sattes Kornblumenblau, das einen schönen, rötlichen Schein hat. Eine mit *alba* bezeichnete Form bringt zwar nicht reinweiße, sondern hellweißlichlilafarbene Blüten, die ebenfalls schön sind.

Zur Erzeugung von Schnittblumen werden die völlig winterharten Stauden im freien Lande kultiviert; ein mäßig feuchter, tiefgründiger, humoser Gartenboden in voller Sonnenlage sagt ihnen vorzüglich zu. An solcher Stelle ist ihr Wachstum sehr gut und entwickeln sie ihren Blütenflor von Ende Juli an in reichster Fülle bis in den Herbst hinein. Sie bilden sozusagen die Fortsetzung der Blüte von *Centaurea montana*. Zur Heranzucht von blühenden Topfpflanzen werden die jungen Stauden im Laufe des späten Frühjahrs, noch ehe sie ihre Triebe allzu lang gebildet haben, eingetopft. Werden sie hierauf anfangs im kalten Kasten etwas geschlossen gehalten, wobei ihr Anwachsen sehr schnell vor sich geht, so können die Töpfe nun im freien Lande eingesenkt und hier weiter kultiviert werden. Die in Töpfen stehenden Pflanzen werden allerdings nicht so hoch, als die im freien Lande stehenden. Dafür aber bilden sie um so dichtere, vieltriebige Büsche, die einen sehr reichen, mehrere Monate andauernden Blütenflor liefern.

Baumschulenweg.

K a c h e.

### Kartoffelpflanzung im Herbst.

Veranlaßt durch den Aufsatz in einer der letzten Nummern unseres Blattes, möchte auch ich meine Erfahrungen über obiges Thema der Öffentlichkeit übergeben. Von dem Grundsatz ausgehend, daß eine im Naturboden liegende Kartoffel über Winter nicht erfriert, aber auch, weil im Herbst leichter Arbeitskräfte frei sind als im Frühjahr, habe ich sechs Jahre hintereinander meine Kartoffeln im Herbst gepflanzt, und zwar nicht tiefer, wie selbe im Frühjahr gepflanzt werden. Diese sind im Frühjahr nicht früher aus der Erde gekommen, wie solche auf den Nachbargrundstücken, aber mit sechs bis acht Trieben, wogegen die im Frühjahr gesetzten nur mit einem bis zwei Trieben kamen. Die Ernte war auch nie früher wie nebenan, das Laub wurde zu gleicher Zeit reif, aber meine Stücke brachten bedeutend reicheren Ertrag und dickere Knollen. Daß ab und zu sich im Frühjahr einige leere Stellen fanden, hatte seinen Grund darin, daß hier die Mäuse die Knollen gefressen oder der Maulwurf im Winter gewühlt hatte, wodurch Luftlöcher entstanden und dadurch die Kartoffeln erfroren. Diese Leerstellen entstehen aber auch bei der Frühjahrspflanzung. Besondere Frühsorten habe ich nicht gezogen und kann darüber kein Urteil abgeben, glaube aber, daß das Erntergebnis gerade so ist, wie bei den späten Sorten. Weil ich das Grundstück nicht wechseln konnte, habe ich jedes Jahr neue Saat gekauft und nie von eigener Ernte gepflanzt. Zum Anbau im kleinen möchte ich dieses Verfahren sehr empfehlen; es dürfte nicht schwer halten, für diesen Zweck eine Rabatte im Garten zu opfern; ich rate aber nicht dazu, wo Mäuseplage herrscht, noch schlimmer ist der Erdhund oder die Erdratte, die können ein ganzes Feld vernichten. Zum Schlusse möchte ich noch bitten, nach der nächsten Ernte die Erfolge zu veröffentlichen.

Lennep.

Heinrich Linden.

### Jonopsidium acaule.

Dieser niedliche, aber wenig anzutreffende und kaum bekannte Kreuzblütler ist ein hübscher Frühjahrsblüher, dessen vielseitige Verwendung eine häufigere Kultur gerechtfertigt erscheinen läßt. Obwohl eine ausdauernde Staude, empfiehlt es sich doch, diese kleine nur 10 bis 15 cm hohe Pflanze als Annuelle zu behandeln und sie durch Aussaat in kalten Kästen heranzuziehen. Diese hat möglichst dünn zu erfolgen und sind zu dicht stehende Pflänzchen nach Aufgang auszulichten. Viel Wärme verträgt das Zwergveilchen, wie man *J. acaule* passend genannt hat, ganz und gar nicht, wohl aber muß man ihm reichlich Licht und Luft angedeihen lassen. Infolge seiner Kleinheit eignet es sich besonders für mäßig feuchte, halb sonnige und schattige Stellen auf Felsanlagen, macht sich aber auch vortrefflich für Einfassungen und zur Besetzung von Beeten, sei es für sich allein oder im Verein mit anderen dazu passenden Sachen. Selbst für Topfkultur ist es recht brauchbar. Kurz und gut, die Pflanze erfüllt auf die verschiedenste Weise ihren Zweck und wird, wie man sie auch immer verwendet, stets Aufmerksamkeit erregen. Die vom Frühling bis in den Spätsommer erscheinenden einzeln stehenden Blüten stehen an verhältnismäßig langen, dünnen Stielen und sind von weißer bis blaßblauer Farbe; die Belaubung besteht aus eirunden oder spatelförmigen, sitzenden oder gestielten Blättern. Portugal ist die Heimat dieser niedlichen Pflanze, wo sie auf Basalthügeln wächst, aber auch in Spanien und Nordafrika ist sie vorhanden.

### Rivina humilis.

Eine hübsche alte, aber der Vergessenheit anheim gefallene Pflanze besitzen wir in diesem zu den Kermesbeergewächsen (Phytolaccaceen) gehörenden Halbstrauch. Es ist allerdings keine Schönheit in bezug auf

die rosa-weißen Blüten, um so mehr zielt die Pflanze aber der in Gestalt roter, fast scharlachfarbiger Beerentrauben sich danach einstellende Fruchtschmuck. Dieser Eigenschaft halber sollte diese niedliche Pflanze auch von Handelsgärtnern mehr beachtet werden, zumal Kultur, Anzucht und Vermehrung sehr leicht sind. Die Anzucht aus Samen empfiehlt sich in den ersten Monaten im Jahre vorzunehmen. Man sät in mit Heideerde und Sand gefüllte Schalen oder Kästen und stellt diese in ein warmes Haus oder Mistbeet. Haben die Sämlinge sich soweit entwickelt, daß man sie verpflanzen kann, so setzt man sie in kleine Töpfe in mit Laub-erde und Sand vermengte Heideerde und stellt sie ins Warmhaus, wo sie bei einer Temperatur von 12—14 Grad R. willig gedeihen. Je nach Bedarf müssen natürlich die Pflanzen in größere Töpfe gebracht werden. Stecklinge, die sich sehr leicht bewurzeln, kann man von Juni bis August schneiden, man erzieht so reichblühende und reichfruchtende Exemplare. Die Pflanzen müssen öfter entspißt werden, wenn man hübsche und buschige Töpfe erzielen will. Bei zeitiger Aussaat erhält man schon im ersten Jahre Verkaufspflanzen. Wir empfehlen allen Handelsgärtnern mit der Kultur dieser Topfpflanzen einen Versuch zu machen.

## Gärtnerisches Bildungswesen

### Gärtnerlehrlinge für Ostern 1918.

Von der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz ging uns nachstehender Beitrag mit der Bitte um Aufnahme zu:

Strebsamen, geistig und körperlich gesunden Knaben, die Ostern mit gutem Zeugnis aus der Schule entlassen werden, bietet der Gärtnerberuf Aussicht auf ein gesichertes Fortkommen. Die Eltern der Knaben werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Landwirtschaftskammer auf Lehrstellen in der Rheinprovinz hinweist, in denen dem Lehrling Gelegenheit geboten wird, etwas Tüchtiges zu lernen. Bei der Kammer sind Vordrucke des Lehrvertrages und Fragebogen für Lehrherren, die Lehrlinge durch die Kammer zugewiesen erhalten wollen, wie für Lehrlinge, die Lehrstellen suchen, erhältlich. Durch Unterzeichnung des Fragebogens erklärt sich der Lehrherr einverstanden, daß die Landwirtschaftskammer die Lehrstelle geeigneten Lehrlingen zur engeren Auswahl aufgibt, und daß sich der Lehrling am Schlusse der Lehrzeit der Lehrlingsprüfung zu unterziehen hat. Es ist damit zu rechnen, daß in Zukunft geprüfte Gärtnerlehrlinge bei Besetzung von Stellen den Vorzug vor den nicht geprüften erhalten werden, und deshalb den Lehrlingen dringlich nahe zu legen, sich prüfen zu lassen. Eine von der Landwirtschaftskammer herausgegebene Veröffentlichung „Bestimmungen über die Einführung einer Prüfung der Gärtnerlehrlinge in der Rheinprovinz“ enthält alles Wissenswerte über die Berufswahl, Grundsätze für die Haltung und Prüfung der Gärtnerlehrlinge, sowie einen Auszug aus der Reichs-Gewerbeordnung. Sie ist gegen Einsendung von 0,30 M. portofrei von der Kammer zu erhalten.

## Verbandsnachrichten

### Neu angemeldete Mitglieder.

Nach § 11 des Statuts sind die Namen der neuangemeldeten Mitglieder einmal im Handelsblatt zu veröffentlichen. Die Aufnahme erfolgt 14 Tage nach der Veröffentlichung, sofern begründete Einsprüche von Verbandsmitgliedern dagegen nicht erhoben werden.

Vom 1. Januar 1918 ab.

16. Tauschke, Hermann, Gtnbes., Wollstein i. Pos. (Gruppe Posen und Umgegend.)
17. Tefmann, Otto, Ldschg. (i. Fa. Körner & Brodersen Nchf.), Berlin-Steglitz, Körnerstr. 12. (Gruppe Berlin.)
18. Anders, Karl, Hg., Bremen, St. Jürgenstr. 146. (Gruppe Bremen.)
19. Gehlen, Paul, Gtnbes., Hilden, Kaiser-Wilhelmstr. 115. (Gruppe Düsseldorf und Umgegend.)
20. Seitz, Herm., Hg. (i. Fa. Ph. H. Seitz), Langen b. Frankfurt a. M. (Gruppe Hessen u. Hessen-Nassau.)
21. Schün, Franz, Hg., Kiel-Suchsdorf i. Holst. (Gruppe Schleswig-Holstein I.)

### Versammlungskalender.

Die verehrl. Gruppenvorstände werden höflichst und dringend gebeten, die Schriftleitung möglichst frühzeitig von dem Stattfinden der Gruppen usw. Versammlungen benachrichtigen zu wollen, damit die Aufnahme derselben in den Versammlungs-Kalender erfolgen kann.

Dezember 16. Gruppe Rhein-Mosel. Hauptversammlung nachmittags 3½ Uhr in Coblenz, Höhmans Hotel, am Hauptbahnhof.

Dezember 16. Gruppe Schkeuditz und Umgegend. Hauptversammlung nachmittags 3 Uhr in Schkeuditz, im Blauen Engel.